

das; aber wie wenig Christen haben den Mut, mit diesem Wissen in ihrem Leben ernst zu machen! Die Betrachtungen Valensins sind von warmer Gottesliebe getragen und deuten die Welt in ihrem Licht. Daher auch der Zug edler Menschenliebe in diesen Meditationen. Valensin ist ein christlicher Humanist: die Frucht seiner Gottesliebe ist ein verklartes Menschenbild. Der Glaube ist keine Last mehr. Er wird zu einer Quelle der Freude. „Froh im Glauben“ sei vor allem Christen empfohlen, die sich mit Anfechtungen der Enge und der Angst herumzuschlagen haben.

F. Hillig SJ

Walter, Eugen: Der Gottesbund gestern und heute. Besinnungen über die Dimensionen des Heils. (116 S.) Freiburg 1958, Herder. Pappband DM 5,30. Von der Frage nach dem Wesen des Glaubens ausgehend deutet Walter die Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen. Die acht Kapitel heben acht entscheidende Phasen der Bundesgeschichte hervor. Von Abraham über Moses und die Propheten zeichnet der Verf. die Entwicklung der Offenbarung bis zu ihrer Vollendung in Christus, wobei er immer den Grundgedanken des Bundes Gottes mit der Menschheit und seine wachsende Verwirklichung gegen den Widerstand des Unglaubens im Auge behält.

Hier wird praktische Bibeltheologie geboten, wie sie sich der Seelsorger wünscht. Die klar gegliederten Kapitel schenken in ihrer durchsichtigen Sprache reiche Anregungen zu Meditation und Verkündigung. Jede Seite des Bändchens verweist den Leser auf die Quelle, die heilige Schrift. Angesichts der im Zeitalter der Technik immer mehr zur Einheit strebenden Welt sind die Ausführungen Walters über die Einheit der Welt, die Gott in seinem Bunde mit der Menschheit gestiftet hat, besonders zeitgemäß und ansprechend. A. Hüpgens SJ

Evely, Louis: Manifest der Liebe. (151 Seiten) Freiburg 1958, Herder. Leinen DM 7,80.

Der französische Abbé Evely gibt in diesem Bande Betrachtungen zum Vaterunser heraus, die er auf Einkehrtagen vorgelegt hat. Die einzelnen Kapitel behandeln jeweils eine Vaterunser-Bitte. In überraschend aktuellen Bildern und Vergleichen, die ganz dem Empfinden unserer Zeit entsprechen, sucht der Verf. seinen Lesern an Hand der Vaterunser-Bitten zwei Wahrheiten einzuprägen: Daß Gott wirklich unser Vater ist und wir seine geliebten Kinder sind, und daß wir alle, die wir das Vaterunser zu sprechen wagen, untereinander Brüder und Schwestern sind.

Die einfache, klare, aber ganz lebendige Sprache — die gut übersetzt ist — ist von

echt religiöser Wärme getragen. In seiner lebensvollen, überzeugenden Art wird der Verf. viele Leser zu einer besinnlichen Einkehr im Alltag führen. A. Hüpgens SJ

Lochet, Louis: Die Sendung der Kirche im zwanzigsten Jahrhundert. (337 Seiten) Freiburg i. Br. 1958, Herder. Ln. DM 14,80.

Der Verf. ist Seelsorger an einer Vorstadt-pfarrei in Reims. Das muß man bei der Lektüre des Buches im Auge behalten. Er bietet eine Theologie des Apostolates. Ausgehend von den Schwierigkeiten, denen sich die Kirche bei ihrer missionarischen Aufgabe in der Welt von heute ausgesetzt sieht, sucht Lochet aufzuzeigen, daß eine Besinnung auf das Wesen der Kirche, wie sie der Glaube uns sehen lehrt, allein imstande ist, frühzeitiger Ermüdung und unfruchtbarer Zersplitterung zu begegnen. Apostolisches Wirken setzt immer eine Läuterung der inneren Motive des Apostels voraus. So erst können Erfolge und Mißerfolge der Kirche recht beurteilt und bewältigt werden; der Mensch muß begreifen lernen, daß er das Werkzeug in Gottes Hand ist, daß die Gesetze des Wachstums und Gedeihens im Gottesreich anders lauten als im gewöhnlichen Menschenleben. Die Begegnung mit dem Herrn der Kirche in Gebet und Kontemplation läutert den Apostel und befähigt ihn zur apostolischen Arbeit.

Die einzelnen Kapitel sind zuerst als Artikel in der Zeitschrift „La vie intellectuelle“ erschienen. Dennoch bildet das später zusammengestellte Buch eine innere organische Einheit. Diese Theologie des Apostolates verdient es, durchbetachtet zu werden. Denn eine solche übernatürliche Schau von der Aufgabe der Kirche tut uns auch im deutschen Sprachgebiet not; deshalb muß man dem Verlag danken, daß er dieses Buch uns zugänglich gemacht hat. Allerdings geht der Verfasser von französischen Verhältnissen aus, die sich nicht ohne weiteres auf Deutschland übertragen lassen. Daher werden wir auch nicht alle seine Folgerungen unbesehen übernehmen können. Damit ist vor allem Lochets Analyse der sozialen Entwicklung Frankreichs in den letzten hundert Jahren gemeint. Diese Entwicklung ist bei uns anders verlaufen; deswegen stellen sich uns die Schwierigkeiten und Aufgaben der Kirche nicht in der gleichen Weise. Der Titel der deutschen Ausgabe hätte vielleicht besser gelautet: Theologie des Apostolates. Von der Sendung der Kirche im 20. Jahrhundert ist nur in einem der elf Kapitel die Rede.

A. Hüpgens SJ

Färber, Karl: Brevier zum inneren Leben. (260 S.) Frankfurt/Main 1956, Josef Knecht. Ln. DM 8,80.

In diesem Band hat der Herausgeber Abschnitte aus asketischen Schriften der Gegenwart wie aus Klassikern christlicher Frömmigkeit gesammelt, die zuvor im „Christlichen Sonntag“ abgedruckt worden sind. In zwölf Kapiteln ist versucht worden, die vielen einzelnen Abschnitte sinngemäß zu ordnen unter Gesichtspunkten wie etwa „Begegnung mit Gott, Antwort des Menschen, Erlösung, Christi Geist in der Kirche, Entscheidung in der Prüfung...“ Diese Einordnung, so schwer und problematisch sie zu sein scheint, ist gut gelungen.

Mancher wird denken, es sei besser, einen einzigen Autor wirklich durchzuarbeiten, als aus vielen nur ein paar Auszüge zu kennen. Es steht aber fest, daß die meisten Menschen dazu aus mancherlei Gründen heute nicht mehr fähig sind. Auch sind die Klassiker des geistlichen Schrifttums seit dem Krieg noch nicht wieder in guten deutschen Ausgaben zugänglich. Färber hat es in seiner Auswahl klug vermieden, die einzelnen Abschnitte zu lang oder zu kurz zu bringen. Ein ausführliches Autorenverzeichnis am Ende des Buches erleichtert es dem Benutzer, die Quellen zu finden. Gerade diese Auswahl wird manchen anregen, sich die größeren Werke zu beschaffen.

A. Hüpgens SJ

Lewis, C. S.: Dienstanweisung für einen Unterteufel. (Herder-Bücherei 19.) (140 S.) Freiburg 1958, Herder. DM 1,90.

Vor hundert Jahren schrieb der große Freiburger Moraltheologe J. B. Hirscher sein Buch „Selbsttäuschungen“. Etwas Ähnliches bedeuten diese Briefe, die der Verfasser den höllischen Unterstaatssekretär Screwtape an seinen Neffen Wormwood verfassen ließ: die Schlingen und Gaukeleien, mit denen der Böse die Selbstliebe und Eitelkeit eines jungen Mannes umgarnt und die ihn die Wahrheit selbst, Gott und die Tugend, mit dem eigenen Gefühl und dem Bild, das er sich von der Ewigkeit, den Dingen und Menschen macht, verwechseln lassen. Geistvoll geschrieben, aus der Erfahrung geschöpft, ist das Buch eine kleine Aszetik in humorvoller Form.

H. Becher SJ

Gebetbücher

Für die Fastenzeit möchten wir auf eine Reihe von Gebetbüchern hinweisen und mit der Taschenausgabe des Missale Romanum beginnen (Regensburg 1958, Pustet. Ln, mit Goldschnitt DM 48,—). Die Ausgabe enthält sämtliche Neuerungen der letzten Jahre. Der Druck steht außerordentlich klar und schön auf dem feinen gelblichen Dünndruckpapier. Die Bilder sind alten

Codices entnommen und geben dem Missale ein festliches Aussehen.

Für das private Gebet empfehlen wir eine Reihe anderer Gebetbücher. Zunächst die unter dem Titel *Der Weg zum Frieden* von Friedrich Eichler herausgegebenen Worte der Heiligen Schrift (München 1958, Ars Sacra. Plastik DM 7,—). In vornehmem grauem Druck findet man für alle Tage des Jahres je ein Bibelwort. — Ganz vom Geist der Heiligen Schrift erfüllt sind die schönen Adventsgebete aus Ravenna, die unter dem Titel *Maranatha* erschienen sind (Wien 1958, Herder. DM 5,60). Die deutsche Übersetzung entspricht der herben Kraft des lateinischen Urtexts. Beide sind jeweils nebeneinander gesetzt. Die Gebete stammen aus dem 5. Jahrhundert und entsprechen in etwa den berühmten Fresken von Ravenna. — Modernem Empfinden dagegen entstammen die von Otto Karrer herausgegebenen Gebete, *Kardinal Newman* (München 1958, Ars Sacra. DM 5,60). Nicht so anspruchsvoll sind die beiden einander entsprechenden Gebetbücher von *Franz Josef Wothe*, *Männer sprechen mit Gott* (DM 5,40) und *Eleonore Beck, Gabriele Miller, Frauen vor Gott* (DM 5,40) (Kewelauer 1957 bzw. 1958, Butzon & Bercker). Beide Gebetbücher sind in Plastikeinband und mit schönen Bildern versehen. Der Zweifarbedruck gibt ihnen eine gewisse Lebendigkeit, die durch den häufig wechselnden Satzspiegel erhöht wird, ohne unangenehm zu wirken. Die Gebetbücher entsprechen inhaltlich dem modernen Lebensgefühl, wobei man freilich vor allem bei dem für die Frauen bestimmten manchmal den Eindruck einer allzu starken Gekünsteltheit bekommt.

Theologie

Schmaus, Michael: Katholische Dogmatik. Bd. 3, Halbb.1: Die Lehre von der Kirche. 3.—5., völlig umgearb. Aufl. (XVI, 934 S.) München 1958, Max Hueber. Ln. DM 37,50.

Mit dem Erscheinen der „Lehre von der Kirche“ ist die 5. Auflage der weitverbreiteten Dogmatik von Michael Schmaus abgeschlossen. Auch der neue und letzte Band hat mit der ersten, 1940 erschienenen Fassung nur wenig Gemeinsames. Die großen Enzykliken Pius XII. und die in den letzten Jahren sehr lebhaft geführte Forschung erforderten eine neue Behandlung der Probleme und ließen das Werk auf ein Vielfaches seines damaligen Umfangs anwachsen. Geblieben ist jedoch der breit angelegte heilsgeschichtliche Aufbau, geblieben ist auch die geschmeidige und gewandte Sprache, jene Vorzüge also, die dem Werk über den engen